

rücken gegen Cairo vor. Das Gerücht geht die Separatisten suchen die Allianz Brasiliens. Die feindselige Stimmung des Nordens gegen England ist im Zunehmen. (L. D. d. Allg. 3.) Die neueste Newyorker Post vom 5. dies bringt nichts Entscheidendes; dafür eine Menge Details von Truppen-Bewegungen der Unions-corps, die auf einen baldigen Einmarsch in Kentucky (dessen Neutralität nun die Probe zu bestehen haben wird) und einen Angriff auf Virginia schließen lassen. Mittlerweile sollen viele Bewohner des letztgenannten Staates die Flucht ergriffen haben und, wenn den Berichten der Newyorker Blätter zu trauen, überhaupt eine Reaction der zahlreichen, bisher arg terrorisirten, Anhänger der Union im Süden im Anzuge sey. (Fr. 3.)

Newyork, 4. Juni. Einige kleine Vorkampfegefechte in der Nähe von Washington abgerechnet, sowie ein Scharmügel im westlichen Virginia, wo durch eine von Ohio eingedrungene Colonne ein Rebellenlager gesprengt wurde, haben sich die Ereignisse der letzten Woche auf wichtige strategische Schachzüge beschränkt. Der im letzten Berichte entwickelte Plan, den linken Flügel des Feindes (Harpers Ferry) durch große Truppenmassen zu umzingeln und seine Verbindung mit dem Centrum zu durchbrechen, hat sich schärfer und deutlicher entwickelt. In Chambersburg sind 10,000 Mann Pennsylvaniaer unter General Patterson angehäuft worden und werden binnen Kurzem nach Frederick (Maryland) vordringen, um sich den Rebellen in Harpers Ferry gegenüberstellen. Von Wheeling und Marietta (Ohio) aus sind 5000 Mann, die durch weitere Nachzüge bald auf das Doppelte anwachsen werden, über den Ohio in das westliche Virginia eingedrungen und von der dortigen loyalen Bevölkerung mit Jubel aufgenommen worden. Ein nach Grafton vorgeschobener Rebellenposten ist vor ihnen gesunken, aber bei Philippi zur Nachtzeit überrumpelt und mit Hinterlassung von 15 Todten, allen Pferden, Munitions-Vorräthen zc. in wilde Flucht gesprengt. Die Bundesstruppen werden sich nun an der westlichen Apalachenkette entlang nach dem Shenandoah-Thale hinausziehen und von dort einerseits den linken Flügel des Feindes, andererseits dessen Centrum im Rücken bedrohen. Durch diese Marsche ist das feindliche Corps zu Harpers Ferry schon jetzt in die Lage gedrängt, sich entweder auf das Centrum zurückziehen, oder sich ergeben, oder einen verzweifelten Handstreich gegen Washington wagen zu müssen.

Es wird heute berichtet, daß sie sich zu letzterem entschlossen hätten, seit gestern Abend bereits nach Leesburg hinabgezogen seyen und von dort über den Potomac schreiten wollten, um auf dem Marylander Ufer des Flusses gegen Washington, oder (was wahrscheinlicher wäre) gegen Baltimore vorzudringen, um diese noch immer von Verräthern und Verschwörern angefüllte Stadt in Aufruhr zu bringen und so Washington im Rücken zu bedrohen. Doch ein solcher Plan, der vor 4 oder 6 Wochen ausführbar gewesen wäre, könnte jetzt nur noch ein wahnsinniger Verzweiflungstreif sey. Wenn es wahr ist, daß die Rebellen von Harpers abziehen, könnte es eben sowohl geschehen seyn, um den Rückzug auf das Centrum zu bewerkstelligen, denn jetzt ist dieser noch

möglich. Die Verbindung zwischen Richmond und Harpers Ferry wird durch eine von Richmond nördlich nach Aquia, von da nordwestlich nach Manassas Gap und von dort auf der über die erste Apalachenkette führenden Eisenbahn bewirkt. Um sie abzuschneiden, dazu würde in erster Reihe die Occupation von Manassas Gap durch Bundesstruppen erforderlich seyn. Daß es auf eine solche abgesehen ist, darauf deuten alle seit acht Tagen vor Washington stattgehabten Truppenbewegungen, Recognoscirungen und Vorkampfegefechte hin; — daß sie noch nicht erfolgt ist, hat man lediglich dem Mangel an einer hinreichend mobilen Feldarmee zuschreiben. (Wes.-Ztg.)

Joseph Luz.

Nach Ortsgeschichten Schlesiens.

Zur Feier des nach dem ersten schlesischen Kriege (1742) geschlossenen Friedens hielt Friedrich der Große im Jahre 1743 Heerchau in der Nähe von Breslau, bei dem Dorfe Hundsfeld. Dieser Name angeblich entstanden nach einer Schlacht zwischen Deutschen und Polen, weil die Ausdünstung der und begrabenen Leichen Schaaren von Hunden herbeizog, ward in Friedrichsfeld verwandelt seit jener Heerschau, bei welcher sich Bewohner Schlesiens aus der Nähe und Ferne sammelten als unübersehbare Menge von Zuschauern. Unter diesen befand sich auch Joseph Luz, der auf seiner Wanderung nach Breslau gekommene Sohn eines Schneidermeisters in Heilbronn. Er stand neben einem sehr hübschen Mädchen, dessen Bild dem jungen und gleichfalls hübschen Schwaben so in's Herz rückte, daß er nicht unterließ, ein Gespräch anzuknüpfen mit dem sie begleitenden Vater. Es war der wohlhabende Akerbürger Balthasar Gundlaff aus Mezibor bei Dels, und er zeigte sich mit Breslaus Merkwürdigkeiten wenig bekannt. Dies benutzte Joseph Luz, um mit der lebenswürdigen Dorel, wie der Vater sie nannte, länger beisammen zu seyn; er machte sich zum Führer den ganzen Tag bis zum Abend, der im Rathskeller, wo sich Gundlaff das gute Stadtbier bestens munden ließ, dem Verliebten allzu rasch verging. Bei dem Scheiden glaubte Luz Dorel's leisen Händedruck zu empfinden — und er hatte sich nicht geirrt. Bald zog es ihn nach Mezibor; als aber die jungen Leute gegenseitige Neigung offenbarten, war der Vater nicht der Dritte im Bunde. Er hatte schon etwas gegen den Schneidergesellen, der doch, da er von Hause Unterstützung, wenn auch nicht Reichthum zu erwarten hatte, alle Tage Meister werden konnte; mehr aber noch trat Spaltung ein in der Gesinnung, denn Gundlaff eiferte für Oesterreich, Luz für Preußen. Es kam so weit, daß Jener dem jungen Schwaben sein Haus schloß, und eines Tages, da Luz wieder in der Nähe her-

umischlich, wurden ihm von dem Alten derb die Wege gewiesen Angesichts der damals sehr fahlen Anhöhen der Mezibor, was, als der junge Mann bei ihm nicht alle Hoffnung zu nehmen, den aufgebrauchten Vater zu der Auserkung veranlaßte: „Eben so wenig, wie dort etwas grünt, eben so wenig grünt für Euch Hoffnung auf mein Dorel!“ — „Wenn's nun aber dort grünt?“ fragte Luz; „dann meldet Euch wieder!“ antwortete mit lachendem Spott Gundlaff, und ging davon. — Luz aber reiste heim, holte von Heilbronn Senker der Weinreben am Neckar, brachte sie nach Mezibor, bedeckte sie dort mit Erde, und bewarb sich nun bei der Behörde um die Erlaubniß, auf den fahlen Höhen einen Weinanbau zu versuchen. Es wurde ihm gestattet; im Frühjahr 1744 pflanzte er seine Reben, vervielfältigte sie im Herbst und folgenden Frühling und schon im Jahre 1745 prangten die nächsten Höhen mit jugendlichem Grün des Weinlaubes. Da wurde für das Städtchen ein Fest, in verkürztem Maasstabe ganz so gefeiert, wie Joseph Luz den Herbstjubiläum vom Neckar her kannte, wobei unter dem Geknall kleiner Böller Joseph's und Dorel's Verlobung inmitten der Anpflanzung stattfand. Luz wurde Weinärtner — und jetzt sind mehr als 50,000 Quadratruthen in der Umgegend von Mezibor mit Reben bepflanzt zur Freude und zum Vortheil der Bewohner, von denen gewiss Manche ihr Gläschen selbstgekelterten Weins nicht leeren, ohne sich des Wohlthäters aus Schwaben und seiner noch jetzt Segen verbreitenden treuen Liebe zur hübschen Dorel dankbar zu erinnern.

Dies Geschichtchen aus Schlesien bezeugt, wie viel eines Einzelnen guter Gedanke zu rechter Zeit bewirken kann, und — „was der Alten Kraft einfließt, ist junger Kraft ein Mahnungsruf.“ C. Kienig.

Fruchtpreise

in Winnenden vom 20. Juni 1861.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. Rows include Kernen, Dinkel, Haber, Gerste, Weizen, Roggen, Erbsen, Linsen, Welschkorn, Akerbohnen, Wicken.

Nächsten Donnerstag Mittag ist frischgebrannter

Raff S Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 49.

Samstag den 29. Juni

1861.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Aufforderung zur Anmeldung der Hunde.

Sämmtliche Hundebesitzer des Oberamtsbezirks werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 8. September 1852 und der hiezu gehörigen Verfügung hiemit aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen Hunde vom 1. bis 15. Juli d. J. bei dem Aemteamt ihres Wohnorts behufs der Versteuerung anzuzeigen.

Die Orts-Vorsteher haben dieß in ihren Gemeinden alsbald bekannt machen zu lassen.

Zur Nachachtung wird Folgendes bestimmt:

1) Es sind ohne Ausnahme alle Hunde anzuzeigen, welche am 1. Juli d. J. über 3 Monate alt sind.

2) Anzeige- und Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes.

Da jedoch, wenn der Hund erweislichermassen einem andern als dem factischen Inhaber gehört, die Abgabe dem wirklichen Eigenthümer nach dessen Verhältnissen anzusetzen ist, so haben in einem solchen Falle Beide die vorgeschriebene Anzeige zu machen.

3) Die Verbindlichkeit der Hundebesitzer zur Anzeige ihrer Hunde ist unbedingt, und es kann die Unterlassung der Anzeige durch das Vorgeben von der öffentlichen Aufforderung dazu keine Kenntniß erlangt zu haben, nicht entschuldigend werden.

4) Der Besitzstand vom 1. Juli entscheidet für die Entrichtung der ganzen Jahres-Abgabe.

5) Wer nach dem 1. Juli in den Besitz eines Hundes kommt, hat denselben innerhalb 14 Tagen anzuzeigen, ebenso

derjenige, dessen Hund erst nach dem 1. Juli in das abgabepflichtige Alter tritt.

6) Wer die rechtzeitige Anzeige eines Hundes unterläßt, wird mit dem vierfachen Betrag der Abgabe bestraft, welche in diesem Falle stets nach der zweiten Classe berechnet wird.

Den 26. Juni 1861.

K. Oberamt.

K. Cameralamt.

Bais.

Frost.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg.

Holzverkauf.

Freitag und Samstag den 5. und 6. Juli l. J. im Staatswald Lemberg 5b (Saufangschlag) bei der Nassachmühle: 9 1/2 Klafter buchene Prügel, 37 1/2 Klafter birkene Scheiter und Prügel, 46 1/2 Klafter erlene Scheiter und Prügel, 9 1/2 Klafter Anbruch- und Abfallholz; 7950 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag bei den 3 Steinen auf dem Ebersbacher Weg.

Schorndorf den 28. Juni 1861.

Königl. Forstamt.

Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren.

Nutz- und Brennholzverkauf.

1) Montag den 8. Juli l. J. im Waldtheil Maad bei Balmannsweiler: 7650 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim jüngeren Parkhaus.

2) Dienstag und Mittwoch den 9. und 10. Juli l. J. im Waldtheil Wang und 18 birkene Werfholz-Stämme; 87 birkene Nutzholzstangen; 1/2 Klafter erlene Scheiter, 8 Klafter buchene Prü-

gel, 20 3/4 Klafter birkene Scheiter und Prügel, 1 1/2 Klafter aspene Scheiter und Prügel, 11 1/2 Klafter Anbruch- und Abfallholz; 13,600 Reifach-Wellen.

Das Nutzholz wird am ersten Tage ausbezogen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag, beziehungsweise auf dem nahe gelegenen Goldboden.

Schorndorf den 28. Juni 1861.

Königl. Forstamt.

Mieninger.

Schorndorf.

Hunde-Aufnahme.

In Gemäßheit der Finanzministerial-Verfügung vom 7. Juni 1853 werden sämmtliche Einwohner der hiesigen Stadt, welche am 1. Juli d. J. Hunde besitzen, aufgefordert, solche, wenn sie das gesetzliche Alter von 3 Monaten erreicht haben, wo möglich Montag den 1. Juli spätestens aber bis zum 15. Juli bei dem Stadtagessamt hier bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzuzeigen, und wird bemerkt, daß der Stadtagessamt diese Anzeigen Montag den 1. Juli 1861 auf dem Amtszimmer der unterz. Stelle entgegen nimmt.

Den 28. Juni 1861.

Stadtschultheißenamt.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Am morgenden Sonntag den 30. dies, nach dem Vormittags-Gottesdienste, wird in der Kirche zu Schorndorf

a) das Gesetz in Betreff der gerichtlichen Bestrafung derjenigen, welche den Transport auf Eisenbahnen gefährden, als auch

b) die A. Verordnung betr. die Eisenbahnpolizei-Vorschriften (Bahn-Ordnung) vom 2. October 1845

auf dem Rathhause öffentlich, zu welchem Act die Gemeinwesenerschaft dringend eingeladen wird.

Den 29. Juni 1861.

Stadtschultheißenamt.

Schorndorf. Das Opfer am nächsten Sonntag ist für den Kirchenbau in Schwend bestimmt.

Kirchen-Convent.

### Schorndorf. Stamm- und Brennholz- Verkauf.

In dem Spitalwald Seichen kommt am Mittwoch den 3. Juli gegen Baarzahlung zum Verkauf:

- 1 Klafter eichene Scheiter,
- 4 — eichene Prügel,
- 441 Stück eichene Wellen.

Stammholz

26 Stück Eichen von 16 — 32" lang und 8 — 15" mittl. D.  
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im sog. Tannemwäldchen.

Die Herrn Ortsvorsteher von Schornbad, Buhlbrunn und Haubersbrunn werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden durch Ausrufen bekannt machen zu lassen, und die Gebühr hierfür durch den Amtsboten nachzunehmen.  
Den 26. Juni 1861.

Hospitalpflege. Laug.

Schorndorf.

Am nächsten Montag den 1. Juli Nachmittags 2 Uhr wird das Heuwaage-Gesäß auf dem Rathhaus wieder verpachtet werden.  
Hospitalpflege. Laug.

Diesigen welche das Einheizen und Reinigen der lateinischen und deutschen Schule besorgen wollen, haben sich von heute an inner 3 Tagen bei Stadtpfleger Herz zu melden.

Beutelsbach.

### Oberamts Schorndorf. Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche circa 400 Stück ernährt, wird am Samstag den 6. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause dahier wiederholt verpachtet, wozu die Liebhaber, Auswärtige mit Prävikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Den 26. Juni 1861.  
Schultheißenamt.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

### Eichen-Verkauf.

Bei dem Montag den 1. Juli stattfindenden Verkauf von Eichen werden in den Waldheiden Hoberberg und Häule 5 stärkere eichene Stämme, wovon einer zu einem Wellbaum geeignet seyn dürfte, ausgetrieben werden.

Schorndorf den 28. Juni 1861.

Königl. Forstamt.  
Mientinger.

### Privat-Anzeigen.

Das Heugras in seinem Garten verkauft

Stügel, Goldarbeiter.

### Turn-Verein.

Montag den 1. Juli Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Schwanen.

Vorstand.

### Schorndorf. Verkauf der Wirthschaft zum Döfen.

In Folge des Absterbens meines Mannes bin ich geneigt meine Wirthschaft zum Döfen dem Verkauf auszugeben, und habe zur Aufstreich-Verhandlung den 8. Juli Mittag 1 Uhr festgesetzt. Es können auch Käufe unter der Hand mit E. G. Weil, Rothgerber abgeschlossen werden.

Louise Grossmann,  
zum Döfen.

Schorndorf.

Sehr schöne halbenzliche Milchschweine sind zu haben bei Brügel, Bäckerstr.

Auf das Heugras von 1 Morg. 3 Brtl. Wiese im Konnenberg, angekauft zu 35 fl., wurde ein Nachgebot von 1 fl. gemacht, und kommt daher am 1. Juli Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus nochmals in Aufstreich.

Den Gras-Entrag von einem Stücke bei der mittleren Brücke und auch 100 Bund Stroh hat zu verkaufen  
E. G. Weil.

Das Heugras von 1 1/2 Morgen Wiesen auf der Au verkauft  
Hospitalpfleger Laug.

Amtdiener Holl verkauft 1 Brtl. 5 Rth. Heugras von Gottl. Koch im Jgenberg nächst dem Montag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus im Aufstreich.

Dreher Beck's Wittve hat das Heu- und Dehmgras von einem Stücke auf dem Baumwasen zu verkaufen.

Christoph Zindel hat das Heugras von 1/2 Morgen Wiesen bei der mittleren Brücke zu verkaufen.

Es hat Jemand den Gras-Entrag von 2 Brtl. 6 Rth. Baumgut zu verkaufen, sowie ca. 30 Bund Stroh und etwas Haber.  
Wer? sagt  
die Redaction.

Es hat das Heugras von einem Stücke auf dem oberen Baumwasen zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Ein solider junger Mensch, welcher mit Pferden umzugehen weiß und Hausknecht-Dienste versehen kann, findet sogleich eine Stelle. Wo? sagt die Redaction.

Letzten Sonntag ist auf dem Weg von Schorndorf nach Uebach eine goldene Broche verloren gegangen, welche der redliche Finder gegen Belohnung bei der Redaction abgeben wolle.

Ich habe mein Haus ernstlich feil. Liebhaber können es täglich einsehen.  
Gottlieb Schach.

Auch hat derselbe 60 Bund Stroh zu verkaufen.

Oberurbach.  
500 fl. Pflegschaftsgeld habe ich gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder zwei Posten zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.  
Zehender, Gemeinderath.

Hebsack.  
450 fl. Pflegschaftsgeld habe ich gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat liegen.  
Gemeinderath Hasert.

Oberberken.  
250 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen 4 1/2 Prozent Verzinsung sogleich oder bis Jacobi auszuliehn.  
Jacob Schief.

Nächsten Sonntag, haben  
**Backtag**  
Straub. Krieg. Krämer.

### Verschiedenes.

Mugsburg, 24. Juni. Gestern Mittag nach 12 1/2 Uhr brach in der großen vor dem Vertachbruder-Thor gelegenen Kunstmühle, wahrscheinlich in Folge von Selbstentzündung einliger Maschinenteile, unter dem Dache Feuer aus, das, genährt durch die großen auf den Böden gelagerten Getreidevorräthe, bald den Dachstuhl ergriffen hatte und nach wenigen Stunden das Innere des ganzen Hauses mit allen Maschinen zerstörte, so daß nur noch die leeren Mauern des kolossalen Gebäudes stehen. Das Institut unserer Feuerwehr hat sich bei dieser Gelegenheit mit neuem Ruhm bedeckt. Kaum waren die ersten Alarmzeichen ertönt, als schon von allen Seiten die muthigen Männer dem Brandplage zuweilen, und ihren energischen, mit Ruhe und Umsicht geleiteten Arbeiten gelang es, nicht nur ein in nächster Nähe befindliches Haus, die sog. Pfeiffermühle, sondern auch das an die Kunstmühle selbst angebaute Turbinenhaus zu retten. Von den in den untern Räumen aufgehäuften Mehlvorräthen wurde vieles vorgeborgen. Leider sind mehrere Unglücksfälle vorgekommen; 5 Turner und 3 Soldaten (das Militär theilte sich ebenfalls in höchst anerkennenswerther Weise an den Lösch- und Rettungs-Arbeiten) wurden verletzt und mußten vom Platze ge-

tragen werden; glücklicherweise sollen die Verletzungen nicht bedenklicher Art seyn.

Eine ungeheure Menschenmenge umstand den ganzen Nachmittag den Brandplatz und ließ sich selbst durch einen starken Gewitterregen, der nach der fast unerträglich Hitze der letzten Tage sehr erfrischend wirkte, nicht vertreiben. Der Schaden soll, wie das hiesige Tagblatt berichtet, auf mehr als eine halbe Million Gulden geschätzt werden. Das Etablissement, bekanntlich Eigenthum einer Aktiengesellschaft, war mehreren Feuerversicherungsanstalten einverleibt.

Berlin, 23. Juni. Nach der neuesten Stern'schen Correspondenz ist hier eine telegraphische Depesche über das Befinden der Kaiserin von Oesterreich eingelaufen, welche berichtet, daß die hohe Frau an einem Lungen- geschwür leidet und deshalb in den nächsten Tagen ihr Vaterland wieder verlassen soll. Die Reise derselben ist diesmal nach Korfu bestimmt; die hohe Krankte ist so hoffnungslos, daß sie glaubt, Korfu nicht mehr lebend erreichen zu können.

Frankfurt, 21. Juni. Es scheint sich etwas vorzubereiten: Kaiser Napoleon erwartet in Wäch seine Gefandten von fast sämtlichen Höfen ersten und zweiten Ranges in Europa. Der Marquis v. Lavalette trifft aus Konstantinopel, der Duc de Gramont aus Rom, Hr. Barrot aus Madrid ein. Ferner läßt das Gerücht den Marquis de Moustier aus Wien, den Grafen La Tour d'Auvergne aus Berlin, und endlich den Duc de Montebello aus St. Petersburg eintreffen. Man legt diesem Congress französischer Diplomaten in Wäch darum noch ein größeres Gewicht bei, weil Walewski und Thowenel den Kaiser nach Wäch begleiten, der eine für die Dauer der ganzen Saison, der andere für einige Tage. Aber auch Ricafoli, der neue Ministerpräsident Victor Emanuels, wird sich, dem Movimento, einem Genueser Blatte zufolge, in Wäch einfinden. Diese Reise habe zum Zweck, wie unter dem Ministerium Cavour zwischen den Cabinetten von Paris und Turin ein vollständiges Einvernehmen herzustellen. Das Klingt etwa so wie die zweite Auflage von Plombières. (Fr. Pst.)

Wien, 21. Juni. Was wir vor mehreren Tagen bereits meldeten, ist nun in authentischer Weise bestätigt. Die Krankheit der Kaiserin hat in den letzten Wochen, sey es durch die Anstrengung der Fahrt, sey es durch die rauhe Witterung, derartige Fortschritte gemacht, daß der zur Consultation berufene Professor Skoda eine sofortige Luftveränderung anzuordnen zu müssen glaube. Die Laien begreifen es freilich nicht, daß man einen Patienten im Hochsommer, wo hier bereits 30 bis 35 Grad R. Hitze belästigen, nach dem Süden schickt; allein der Arzt genießt einen europäischen Ruf, und seiner Autorität widerspricht Niemand. Die Kaiserin soll sich durchaus gestraunt haben, der Anordnung Folge zu leisten; der Kaiser, welcher neben dem Boudoir seiner Gemahlin das Arbeitskabinet aufrichten ließ und nur wegen dringender Staatsgeschäfte sich auf einige Stunden entfernte, konnte erst nach langem Zureden sie zur Reise bewegen. Die Kaiserin weint immerfort und verzögert so lange als möglich

die Abfahrt. Vielleicht wird dann noch ein längerer Aufenthalt im Schlosse Miramar des Erzherzogs Ferdinand Max bei Triest genommen, um dort die Seelust zu genießen und den weiteren Gang abzuwarten. Jedenfalls sind alle Vorbereitungen zur Fahrt nach Korfu getroffen, wohin ein Courier vorausging; der dortige kaiserliche Consul wurde sogleich per Telegraph angewiesen, ein Palais in Miete zu nehmen und für allen Comfort vorzuzorgen. Noch ist es zweifelhaft, ob die Prinzessin, das ältere Kind, mit geht. Der Kronprinz kommt nach Schönbrunn unter Obhut der Großmutter, Erzherzogin Sophie. Die Krankheit der Kaiserin wird jedenfalls die Krönung in Ungarn wie in Böhmen aufchieben.

Wien, 23. Juni. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich werden immer kühler, trotzdem Fürst Metternich und seine Gemahlin zu den intimen Gästen des kaiserlichen Cirkels gehören. Die Auffassung der ungarischen Frage von Seiten Frankreichs gibt vieles zu sprechen. Daß die Chefs der ungarischen Emigration mit den Tullerien fortwährend in Verbindung stehen, ist eine bekannte Sache. Auch will man wissen, daß Kossuth neuerdings, Dank der Großmuth seiner französischen Gönner, über bedeutende Geldmittel verfügt. [D. N. 3.]

Wetzl, 20. Juni. Die gestrigen Oberhausdebatten sind so uninteressant, daß wir uns jeder Mittheilung enthalten können. Nur, um den Ton zu bezeichnen, den auch die Magnatentafel anschlägt, erwähnen wir, daß Graf Zay sagte, er wolle lieber als Ungar in die Hölle fahren, denn als Deutscher in den Himmel kommen, und sich dahin verbessern, daß er doch nicht in die Hölle fahren möchte, weil er dort deutschen Ministern begegnen würde. — Ein anonymes Comité fordert in den heutigen Blättern zur Theilnahme an einem Trauergottesdienste auf, der übermorgen in der Franziskanerkirche für Cavour abgehalten werden soll. (Fr. 3.)

Bukarest, 25. Juni. Vorgestern versammelte sich die Bevölkerung auf dem Ptilaret-Felde, um den Jahrestag der Nationalbewegung von 1848 zu feiern; es waren etwa 40,000 Personen anwesend; alle unterzeichneten eine Petition, welche die Vereinigung der beiden Fürstenthümer (Moldau und Walachei) unter der Souverainität des Fürsten Rusa und ein neues Wahlgesetz auf ausgedehnteren Grundlagen verlangt. Die Ordnung war vollkommen. Das ganze Land ist zur Unterzeichnung der Petition bereit. (Fr. 3.)

Venedig, 20. Juni. Dieser Tage wurde hier ein Diebstahl verübt, der wegen seiner Keckheit Erwähnung verdient. Es wurden nämlich zur Nachtzeit aus einer Kaserne Militärgewehre gestohlen, ohne daß man sich über die Art der Entwendung auch nur die geringste Aufklärung zu geben vermöchte.

Die mailänder Perseveranza bringt ein Schreiben aus Verona vom 20. Juni, welches so fabelhafte Dinge meldet, daß wir Anstand nehmen würden, dieselben mitzutheilen, wenn das Schreiben sich nicht ausdrücklich als „aus guter Quelle herrührend“ einführt. In diesem Schreiben wird gemeldet, „daß in der

Vorausicht des nahen Todes des Papstes insgeheim bereits im erzbischöflichen Palaste zu Verona die Gemächer vorgerichtet werden, in welchen sich die Oesterreich ergebenen, so wie die säkularisirten Cardinäle zur Wahl eines neuen Papstes versammeln sollen, nachdem dieselben unmittelbar nach dem Ableben Pius IX. die ewige Stadt verlassen haben, um in Verona dem Conclave beizuwohnen.“

Paris, 21. Juni. Man versichert, daß die italienische Regierung sich eines Individuums bemächtigt hat, welches sich erbot, Garibaldi auf Caprea zu ermorden.

Man liest in der „Epoca“ von Madrid: Obgleich wir es sehr gewünscht hätten, ist doch allen einbezogenen Erkundigungen nach, die Nachricht, daß die Königin von England den katholischen Glauben umfaßt habe, unwahr. In Griechenland wächst nach dem „Pays“ die Aufregung und das Verlangen nach Annexion der ionischen Inseln mehr und mehr.

Gestern Abend ereignete sich auf der Westbahn bei Asnières ein Eisenbahnunglück, das leicht zu einer der furchtbaren Catastrophen dieser Art hätte werden können. Ein sehr langer Zug, in dem sich ungefähr 2000 Personen befanden, kam, als er dem Bahnhof verließ, in ein unrechtes Schienengeleise, das nur als Nothgeleise im Bahnhof selbst diente und dicht an der Seime mit einem Hügel endigte. An dem Hügel angekommen, stürzten die Locomotive nebst Tender und einem Packwagen über denselben den Abweg hinab und die übrigen Wagen wären wahrscheinlich alle mit hinuntergezogen worden, wenn nicht die Kette, welche den Packwagen mit den übrigen Wagen verband, gerissen wäre. Der Geizer wurde tödtlich verwundet und von den Passagieren erhielten viele mehr oder minder schwere Verletzungen. Ein Stück war es, daß der Zug, da er direct aus dem Bahnhof kam, noch nicht mit voller Dampfkraft fuhr, denn sonst wären sämtliche Wagen unfehlbar in die Seime hinabgestürzt.

Paris, 24. Juni. Ueber der Stadt Mans und der Umgegend hat ein furchtbares Wetter gewüthet und alle Erndte-Aussichten vollständig zu Grunde gerichtet. In dem Flecken Bouloire riß der Wind alle Dächer weg, so daß die wolkenbrudertartig herabstürzenden Regenschichten die Häuser ganz durchweicht haben, und dieselben nun dem Einsturze nahe sind. Man hat während des Sturmes Schlossen aufgeschlossen, welche 100 bis 150 Gramme (500 Gr. = 1 Pfund) wogen.

Aus Athen vom 7. Juni schreibt man der kölnischen Zeitung: „Die Krisis, welche ich diesem Lande neulich vorausgesagt habe, kündigt sich immer bedrohlicher an; ich bin nicht im Stande, Ihnen Näheres über die Verschwörung mitzutheilen, welcher die Regierung durch einen raschen Griff zuvorgekommen ist; leider höre ich, daß der Griff nur ein rascher, aber kein kräftiger gewesen ist, d. h., daß man ein paar untergeordnete Personen, Journalisten, Offiziere und Studenten verhaftet hat, daß aber die eigentlichen Leiter und Urheber der Verschwörung nach wie vor ihr Wesen treiben. Verstehe ich die mir gewordenen Andeutungen recht, so gibt es hier eine von Frankreich aus begünstigte Verschwörung, welche den fremden Fürsten, den deutschen Königs-

John, wüßte wohl, seinen Thron zu verlassen und einem Manne Platz zu machen, der ein gewisses Griechentum ebenso feind ist wie ein Deutscher, nämlich dem reichen, in der Walachei, Türkei, Desterreich, auch in Griechenland selbst, meist aber in Rußland begüterten jungen Fürsten Gregor Psyllanti.

Dieser junge Ehrethige (25 Jahre alt) ist der einzige männliche Vertreter dieses bekannten Fanariotengeschlechts, lebt zu Paris, und kein Grieche verläßt ihn unbeschenkt. Die Frauen sind es, die diesen jungen Mann leiten; seine Großmutter, die Fürstin Elisabeth Bacaresco, seit 1816 Wittve des Fürsten der Walachei Konstantin Psyllanti; dann seine Mutter, seit 1835 Wittve des Fürsten Gregor Psyllanti; endlich seines Vaters Schwester, Wittve seit 1846 des Fürsten Georg.

Petersburg, 15. Juni. Die blutige Erhebung der Bauern im Gouvernement Pensa auf den Gütern des Grafen Uwarow hat erst jetzt in einem amtlichen Berichte geschildert werden können, weil bisher viele Anzeigen erwartet wurden, welche zur Vervollständigung nöthig waren. Als wir uns vor sechs Wochen die erste Erwähnung dieser Unruhen in Pensa, Samara, Kasan u. s. w. nach der am besten unterrichteten Duellisten erlaubten, erhoben sich von unübersehener russenfreundlicher Seite sehr naive Zweifel und versuchte man, die ganze Angelegenheit als eine unbedeutende Kleinigkeit zu behandeln. Jetzt wissen wir aus den vorliegenden offiziellen Daten, wie ernst die Aufstände gewesen und es noch sind, da bereits aus 22 Gouvernements derlei Berichte eingetroffen sind und der Kaiser seinen Aufenthalt in Moskau, wie überhaupt seine Reise dazu benutzte, die überall ausbrechenden Unruhen durch sein persönliches Erscheinen zu beschwichtigen. Der Zustand der 7000 Bauern in Pensa soll ein sehr blutiger gewesen seyn; die Hartnäckigkeit der Bauern eine so arg, daß die Behörden sie zu Raision nicht zu bringen vermochten. Sie griffen die Truppen mit Beilen, Äxten, Hengabeln u. s. w. an, im Wahne, der Kaiser hätte ihnen Boden und Freiheit geschenkt, den ihnen aber Gutsheer und Beamten nicht gönnten. Erst dann, als das Feld mit Lobden bedekt war, die Truppen ein heftiges Feuer gegen die dichten Bauernmaßen richteten, wurden die Aufständischen zu Paaren getrieben und die Ordnung hergestellt.

An einem andern Orte mußte General Drenjakin gegen 10,000 Bauern ein furchtbares Feuer eröffnen und 410 Mann zu Gefangenen machen, bevor die Rebellen sich ergaben. Nach den im Ministerium des Innern von der Adelsständschaft eingelaufenen Berichten sind bereits in Folge der ausgebrochenen Unruhen einige Tausend Bauern vermißt, die theils eingezogen, theils getödtet (976), theils an Wunden gestorben (340) und theils flüchtig oder nach Sibirien transportirt wurden.

**Amerika.**

New-Orleans, 21. Mai. Während meiner Wanderungen in den südlichen Staaten hatte ich nicht viele Anzeichen bemerkt, daß die Pflanzer einen Aufstand der Schwarzen bezorgen, oder daß letztere sich für den bevorstehenden Kampf interessieren, oder auch nur wissen, um was es sich handle. Doch habe

ich so meine Gedanken, daß nicht alles ist wie es sein soll. Einzelnen Mittheilungen und gewissen Volkserzählungen nach zu schließen sind die Schwarzen bei weitem nicht so glücklich und zufriedener, als ihre Herren den Fremden erzählen. Zur Zeit der Baumwollenernte, wenn die Regarbeit am drückendsten ist, wird sich darüber vielleicht mehr sagen lassen. Die Patrouillen sind verstärkt worden, und zufällig hörte ich, wie eine junge hübsche Dame versicherte, sie würde sich durchaus nicht fürchten, nach ihrer Pflanzung zurückzuführen, obgleich Mr. Jones behauptete, die Regier führten Böses im Schilde. An Schießpulver herrscht fühlbarer Mangel, und das mag mit ein Grund seyn, weshalb es von beiden Seiten bisher so sehr gespart worden ist. Salpeter und Holzsohle gibt es genug, aber keinen Schwefel. Ueberfluß an Geld herrscht bei keiner der Parteien, und in Missouri werden die im Juli fälligen Interessen der Schuld zur Anschaffung von Waffen verwendet werden. Der Süden baut ungewöhnlich viel Getreide an, und auf manchem Grundstücke wird statt Baumwolle Korn und Mais gebaut. — Bis jetzt hat sich der Präsident des Südens, Jefferson Davis, als Stratege nicht bewährt. Es war ein Fehler seinerseits, Washington zu bedrohen, so lange er nicht die Macht hatte, die Drohung wahr zu machen. Dadurch zumest war die ganze Energie des Nordens nach gerufen worden und der rechte Moment ging unüberbringlich verloren.

Newyork, 11. Juni. Allem Anscheine nach und so viel man aus den sich widersprechenden Nachrichten entnehmen kann, sind die Unionisten in vollem Anmarsch gegen Harpers Ferry. Es sind nicht zwei, sondern drei Armeekorps, welche General Scott auf diesen Punkt dirigirt. General Patterson ist mit dem Frontangriff beauftragt, General McClellan macht eine Diversion im Westen, und außerdem sollen Regimenter, die von Washington gekommen sind, parallel mit dem Potomac einen Flankenmarsch ausführen. Gleichzeitig wird der Marsch gegen Manassas Gas vorbereitet. Ein bewegliches Eisenbahnmaterial wird herbeigeschafft, und soll den Marsch von Alexandria nach Orange erleichtern. Die Stimmung in Maryland soll immer beunruhigender werden; das zweite Regiment von Michigan, das bei seinem Durchmarsch durch Baltimore wie bereits früher andere Unionstruppen, mit Steinwürfen empfangen wurde, soll zur Abwehr von seinen Waffen Gebrauch gemacht haben. Auch in Kentucky und Missouri dauern die Trennungsgelüste ungeschwächt fort, und bedürften nur eines Erfolges der Südmarmee, um offen loszubrechen. In New-Orleans hat sich eine französische Legion gebildet. Dieselbe zählt bereits 5 vollständig equipirte Colonien. Doch haben sich die Mitglieder derselben, in der Stadt ansäßige Franzosen, die ihre Staatsbürgerrechte in Europa noch besitzen und nicht aufgeben wollen, auf den Rath ihres Consuls, dahin erklärt, daß sie nur innerhalb des Stadtgebietes von New-Orleans Dienste verrichten werden.

Australien. Port Adelaide, 25. April. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz auf Neuseeland reichen bis 23. März. Die Neuseeländer sind nach heldenmüthigem Kampfe

welcher seit 13 Monaten den schönsten Theil der Insel verwickelte, endlich den mörderischen Waffen der englischen Truppen erliegen, und der Friede scheint vorerst gesichert. Die Berichte über die letzten entscheidenden Kämpfe sind aus Taranaki vom 23. März datirt. Die Waikatos, der mächtigste Stamm der Maoris: hatten bei Te-Arei eine stark besetzte Stellung eingenommen und wurden in derselben von dem Gros der englischen Truppen bereits wochenlang förmlich belagert. Nach vielen kleinen Scharmügeln kam es am 15. März zum ersten Kampfe. Derselbe dauerte mit kurzen Pausen drei Tage und drei Nächte. Die englische Artillerie führte Armstrongkanonen und warf selbst Nachtbomben und Bollkugeln in die Befestigungen der Neuseeländer. Letztere bewiesen auch in diesem Kampfe einen bewunderungswürdigen Heldemuth. Sie griffen die englischen Truppen nicht allein von ihren Befestigungen aus, sondern auch im offenen Felde mit der größten Unerfrodenheit an. Am 18. brachen sie mit Tagesanbruch aus ihrer Stellung hervor und überfielen die Verschanzungen der Engländer. Es entspann sich ein mörderisches Gefecht. Die Eingeborenen kämpften mit großer Hartnäckigkeit. Nachdem der Kampf bereits eine Stunde gewährt hatte, mußten die Maoris endlich vor den verheerenden Wirkungen der englischen Artillerie weichen. Die nach diesem Kampfe abermals aufgenommenen Unterhandlungen hatten den Abschluß des Friedens zur Folge. Man befürchtet nicht ohne Grund, daß die Sieger den Besiegten ein hartes Loos bereiten werden.

**Heilsame Eigenschaften der Erdbeeren.**

Die gewöhnliche Erdbeere hat in reifem Zustande, wenn man damit die Zähne und das Zahnefleisch reibt, die angenehme Eigenschaft, den Athem lieblich zu machen und wird noch wirksamer, wenn man sie reichlich genießt. Der berühmte Künze heilte sich durch das Erdbeereisen. Künze litt an zwei Uebeln, diese waren die Kopflicht und das Podagra. Seine hielt bei ihm immer 24 Stunden an und die Befreiung von derselben schreibe er dem Umhange zu, daß er sich des Morgens allemal ein wenig Bewegung machte, nachdem er ein Glas reines Wasser getrunken hatte. Neunundzwanzig Jahre lang war er vom Podagra geplagt, und um sich von diesem Uebel zu befreien, aß er einen Monat lang blos Erdbeeren, und sein Schmerz ließ nach. Ein Jahr darauf that er dasselbe und sein Podagra verschwand. Im dritten Jahre verhinderten die Erdbeeren die Rückkehr des Podagra's und bis an's Ende seines Lebens vertrieb dieser berühmte Mann auf diese Art jene schmerzhaft Krankheit.

**Gold- und Silber-Werth**

nach dem Frankfurter Cours vom 26. Juni.  
Pistolen fl. 9. 37 1/2 — 38 1/2 kr.  
Preussische Friedrichsdor fl. 9. 57 — 58 kr.  
holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 43 — 44 kr.  
Ducaten fl. 5. 32 — 33 kr.  
20 Franken-Stücke fl. 9. 20 1/2 — 21 1/2 kr.  
Engl. Sovereigns fl. 11. 47 — 51 kr.  
5 Franken-Stücke fl. —

Regirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 50.

Dienstag den 2. Juli

1861.

**Antliche Bekanntmachungen.**

Schorndorf.

**Vermögens-Ausfolge.**

Die in New-York befindliche Jacobine Barbara Knauf, Tochter des verstorbenen Pfälzerers Jacob Abraham Knauf von hier hat um Ausfolge ihres noch hier befindlichen Vermögens gebeten.

Dies wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß etwaige Ansprüche innerhalb der Frist von 30 Tagen geltend zu machen sind, indem die Gläubiger die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 17. Juni 1861.

Königl. Oberamt.  
Zais.

Schorndorf.

**Aufruf in Betreff der Ertheilung einer gewerblichen Concession.**

Der Chemiker F. Mayer in Hegelohle beabsichtigt an Stelle seiner bisher betriebenen Knochenmehl-Fabrik eine Sägmühle zu erbauen.

Wer nun gegen diese Gewerbe-Einrichtung Einwendungen zu machen haben sollte, ist aufgefordert, solche binnen 15 Tagen vom Erscheinen des Gegenwärtigen an zu rechnen, bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen. Während des Laufes dieser Frist wird Denjenigen, welche Einwendungen anmelden, von dem Besuche und dessen Beilagen auf Verlangen Einsicht gestattet.

Den 1. Juli 1861.

Königl. Oberamt.  
Zais.

Schorndorf. Der Verkauf von Steinsalz auf dem Factorie-Platz Schorndorf ist der Spedituerin G. Muz Wittve in Belzheim für die zwei Jahre vom ersten Juli 1861 — 63 unter den für diesen Verkauf bisher bestandenen Bedingungen (vergl. Erlaß vom 31. Juli 1850 Amtsblatt Nr. 60) übertragen worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 1. Juli 1861.

Königl. Oberamt.  
Zais.

Schorndorf. Die Landwehrliste der Altersklasse 1838/59 muß bereinigt und ergänzt werden. Ueber die gegenwärtigen Verhältnisse dieser landwehrpflichtigen Mannschaft, welche sich aus der Rekrutirungs-Liste vom Jahr 1859 nach Vergleichung des Art. 191 der Instruktion zum Rekrutirungs-Gesetz ergibt, haben die Orts-Vorsteher nach §. 192 der Instruktion unfehlbar binnen 8 Tagen hieher zu berichten.

Den 28. Juni 1861.

Königl. Oberamt.  
Zais.

Forstamt Lorch.

Revier Belzheim.

**Muz- und Brennholz-Verkauf.**

An den folgenden Tagen des Monats Juli d. J. werden in nachbenannten Staatswald-Distrikten öffentlich versteigert:

I. Am Montag den 8ten in den Schlägen Buch und Mühländer (Zusammenkunft früh 8 Uhr im Buch unweit der Laufermühle) Buchen: Scheiter 3/4 Klafter, Prügel 43 Klafter, Anbruchholz 19 1/2 Klafter. Nadelholz: Prügel 38 3/4 Klafter, Anbruchholz 53 1/2 Klafter, Rinde 38 1/2 Klafter. Buchen-Wellen 1738 Stück, Grözel-Reis ca. 30 Stück.

II. Am Dienstag den 9ten Scheidholz im Thann, Müllers-, Hintere und Vorderer Schild-, Kohl-, Alpen- und Schwarzengehren, Fallende Holz (Zusammenkunft früh 8 Uhr bei der Saatschule im Thann an der Belzheim-Breitenfürster Straße) Tannen: Sägholz 13 Stämme, Langholz 9 Stämme, Stangen 3 — 4" Durchm. 36 — 40' Länge 25 Stück. Buchen: Scheiter 1/2 Klafter, Prügel 2 1/2 Klafter, Anbruchholz 5 3/4 Klafter. Birken und Aspen: Prügel 1 3/4 Klafter. Nadelholz: Scheiter 9 Klafter, Prügel 18 3/4 Klafter, Anbruchholz 25 3/4 Klafter, Rinde 1/2 Klafter.

III. Am Mittwoch den 10ten Scheidholz im Forst, Rothemahl, Thonholz, Salben-, Schweizer- und Heppichgehren, Lärchenhölzle, Glaserwand (Zusammenkunft früh 8 Uhr im Forst, bei der sog. Kreuzstraße) Birken: 16' Länge 10" mittl. Durchm. 1 Stamm. Nadelholz: Sägholz 19 Stämme, Langholz 96 Stämme, Spaltholz 1